

Josef Uhler prägte Gemeindecaritas für 30 Jahre:

„Ein überaus geschätzter Kollege und Vorgesetzter“

Mit rund 80 Gästen beging Josef Uhler nach 30 Jahren bei der Caritas Rhein-Erft eine Feier anlässlich seiner Verabschiedung in den Ruhestand.

Vorstandsmitglied Heinz-Udo Assenmacher würdigte die Verdienste des Fachbereichsleiters Gemeindecaritas und berichtete von dessen Werdegang. Ganz klassisch habe dieser nach der Volksschule eine Ausbildung zum KFZ-Schlosser absolviert. Bei Ford war er einige Jahre in diesem Beruf tätig, bis er sich entschloss, noch einmal die Schulbank zu drücken. In ihm war der Wunsch gereift, mehr mit Menschen zu arbeiten. Der Schwenk zum Sozialen führte ihn zu Fachhochschulreife und Studium, um schließlich staatlich anerkannter Sozialpädagoge zu werden. Nach zehn Jahren im katholischen Jugendamt Köln, wo der gebürtige Kölner schon sein Anerkennungsjahr absolviert hatte, wurde die Stelle des Fachbereichsleiters im Rhein-Erft-Kreis vakant. Der DiCV genehmigte die Personalie, und so saß Uhler ab dem 15.2.1987 im Sattel. Der Vater von zwei Söhnen leitete um-



Josef Uhler, Fachbereichsleiter Gemeindecaritas, umrahmt von seinem Team: den Mitarbeiterinnen der Caritas-Beratungsstellen und Mitarbeiterin Helga Beer (oben Mitte).

sichtig den Kreis der Mitarbeiterinnen der Caritas-Beratungsstellen, die für die Kurberatung, Seniorenreisen und Einzelfallhilfe wichtige erste Anlaufstellen in den Pfarrgemeinden sind – ebenso wie die Mitarbeiterinnen im Fachdienst für Integration und Migration. Hierbei habe er immer einen kollegialen Führungsstil gepflegt, betonte Assenmacher.

Josef Uhler pflegte die Kontakte zu Pfarrgemeinden, entwickelte Fortbildungen für Ehrenamtliche und unterstützte die Bildung neuer Gruppen, gestaltete Wallfahrten und Caritastage mit und organisierte unvergessene Rhein-Schifffahrten als Dankeschön für die ehrenamtlichen Caritäter – zuletzt mit 700 Teilnehmern.

Weiter auf Seite 15

Weitere Themen dieser Ausgabe



Ausbildung:

Erfahrungsbericht aus der Altenpflegeausbildung 6

Pflegereform:

Nachfrage nach Betreuung und Haushaltshilfe steigt 8

Was bedeutet...?

SAPV - Lindernde Pflege am Lebensende 9

Beratungsdienste:

Projekt Phönix hilft Kindern psychisch Erkrankter 10

Vorgestellt:

Frühe Hilfen in Frechen beraten und begleiten 11

Caritas-Jahreskampagne

„Zusammen sind wir Heimat“ 11

Liebe Leserinnen und Leser,

„Zusammen sind wir Heimat“ lautet das Motto der Caritas-Kampagne 2017. Diese stellen wir in diesem Heft gesondert vor.

Heimat bedeutet für uns Vertrautheit, Sicherheit, Geborgenheit. 65,3 Millionen Menschen haben 2015 weltweit ihre Heimat verlassen müssen, weil Krieg, Vertreibung, Verfolgung, Hunger und Not ihnen keine Wahl ließ. 890.000 geflüchtete Menschen kamen 2015 nach Deutschland, 2016 waren es noch einmal 280.000. Ein Drittel dieser Flüchtlinge sind Kinder.



Wir als Caritas Rhein-Erft haben auf vielfältige Weise mitgewirkt, den Menschen die ersten Schritte in einem für sie fremden Land erträglich zu gestalten. Dabei lag von Beginn an ein besonderes Augenmerk auf den Hilfen für Kinder und Jugendliche, von denen nicht wenige ohne ihre Familien eintrafen, auch weil sie ihre Eltern auf der Flucht verloren haben.

Neben dem Ausbau der allgemeinen Flüchtlingsberatung haben wir uns daher in unseren Erziehungsberatungsstellen der Probleme der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge angenommen, haben in unseren Kindertagesstätten und der Offenen Ganztagschule Plätze für Flüchtlingskinder zur Verfügung gestellt und in unseren Jugendzentren auch besondere Angebote für geflüchtete Mädchen und Jungen gemacht.

Mit Blick auf das Caritas-Jahresmotto wird es zukünftig darauf ankommen, den Flüchtlingen eine neue Heimat zu geben. Eine gemeinsame Heimat mit der unseren. Das kann besonders dann gelingen, wenn wir neben den speziellen Hilfsangeboten alle unsere Einrichtungen und Hilfen für Geflüchtete öffnen. Auch wir als Caritas sind ein Teil dieser Heimat und aufgerufen, die Flüchtlinge in unserer gemeinsamen Heimat willkommen zu heißen, zu begleiten und zu unterstützen!

Ihr 

Mitglied des Vorstandes

Wunschbaum-Aktion für Caritas-Seniorenzentren

Ford verschenkt Erlebnisse an Senioren

100 Geschenke kamen bei der Ford Weihnachtsaktion „Wunschbaum“ für Bewohner der Caritas-Seniorenzentren des Caritasverbandes Rhein-Erft-Kreis (CVRE) zusammen. Lackierer, Rohbauer und Endmonteure des Automobilherstellers in Köln verschenkten Ausflüge und Aktivitäten als Gutscheine zum Fest. Ihre Wünsche hatten die Bewohner zuvor an Ford übermittelt. Sie wurden als Wunschzettel an Weihnachtsbäume in den Fertigungshallen in Köln-Niehl gehängt.

Es waren zum Teil echte Herzenswünsche, die auf den Wunschzetteln der Senioren zu finden waren. Eine Fahrt mit einem Oldtimer, der Besuch der Mädchensitzung an Karneval oder noch einmal ins Brauhaus zu gehen. „Den Bewohnern und uns ging es nicht um praktische Geschenke“, erläutert Jürgen Schenzler, Leiter des Seniorenzentrums Pulheim anlässlich des Übergabe-Events bei Ford

im Dezember 2016. „Es ging um mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und um Ausflüge, die sich die Bewohner allein nicht mehr leisten können.“

Genau für diese Wünsche haben die Ford-Mitarbeiter in die eigenen Taschen gegriffen und Gutscheine zusammengetragen. Das mache die Aktion „zu etwas ganz Besonderem“, sagte denn auch Helgard Barkemeyer, Vorsitzende des Bewohnerbeirates des Caritas-Seniorenzentrums Pulheim, bei der symbolischen Übergabe der Geschenke in der Fertigung Köln-Niehl. Sie bedankte sich im Namen aller beschenkten Bewohner der Caritas-Seniorenzentren im Rhein-Erft-Kreis.

Die Ford-Mitarbeiter verteilten insgesamt 500 Geschenke an Seniorenzentren, Suchthilfe, Kindertagesstätten und Jugendzentren in vier Caritasverbänden.



Ulrich Möltgen (4. v.r.) von Ford gefiel die Idee besonders, Bewohnern der Caritas-Seniorenzentren noch einmal einen Besuch bei einem Fußballspiel ermöglichen zu können. Dieser Wunsch war – wenig überraschend – unter den männlichen Bewohnern recht häufig. Ford spendierte die Tickets und Möltgen koordinierte mit der Caritas-Öffentlichkeitsarbeit den gemeinsamen Ausflug zum Derby des 1. FC gegen Mönchengladbach am 8. April. Fünf Bewohner aus vier Caritas-Seniorenzentren, die fast alle auf einen Rollator oder Rollstuhl angewiesen sind, sowie ihre Begleitpersonen waren mit von der Partie. Auch wenn am Ende der FC nicht gewann, war es doch ein tolles Erlebnis mit vielen Toren, an das alle noch viel zurückdenken werden.

St. Ursula in Hürth

Gesünder leben, nicht nur im Alter!

Zu diesem Thema fand im November der 1. Gesundheitstag im Caritas-Seniorenzentrum St. Ursula für Bewohner, Mitarbeiter und Angehörige statt. Als Kooperationspartner konnten wir die Firma Stortz gewinnen.



Bewohner, Mitarbeiter und Angehörige waren eingeladen, gesunde Smoothies aus der Küche zu probieren, nach Anleitung der Mitarbeiter des Sozialen Dienst-

tes auf dem Trampolin zu schwingen, von kompetenten Mitarbeitern der Firma Stortz ihren Fußdruck und Venenfluss messen und den Rücken scannen zu lassen. Weiterhin wurden verschiedene Alltagshilfen ausgestellt und konnten ausprobiert



werden. Die Veranstaltung fand bei allen Beteiligten großen Anklang und wird bestimmt wiederholt werden.

Ulrike Liebens (Sozialer Dienst)

St. Nikolaus in Pulheim-Brauweiler

Sebastian Hampl musizierte

Es war ein besonderer Nachmittag in unserem Haus: Die Frühlingssonne schien im Bistro zum Fenster hinein und wunderbare Klaviermusik erfüllte den Raum. Still, fast andächtig und tief berührt lauschten die zahlreichen Bewohner/Innen und Gäste dem Spiel des 16-jährigen Pianisten Sebastian Hampl, 1. Preisträger mehrerer Wettbewerbe und Schüler der Diplom-Klavierpädagogin Julika Menz, die eine Klavierklasse in Dansweiler hat und an der Rheinischen Musikschule Köln unterrichtet.

Anlass für das Konzert am 26. März war der kurz bevorstehende Landeswettbewerb „Jugend Musiziert“ NRW, an dem Sebastian, nach Erhalt eines 1. Preises beim diesjährigen Kölner Regionalwettbewerb Jugend Musiziert, teilnahm. Werke durch mehrere Stilepochen von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Karol Szymanowski und Johannes Brahms standen auf dem Programm.

Erstaunlich war, wie Sebastian Hampl bei jedem Werk auf dem Instrument eine ganz eigene Klangwelt entstehen ließ. Der junge



Künstler erhielt begeisterten Applaus, und er wurde nicht entlassen, bevor er noch drei schmissige Zugaben von Jon Schmidt gespielt hatte.

Die dem Pianisten und seiner Lehrerin von Antje Weber liebevoll überreichten Schutzengel gingen zwei Tage später mit auf die Reise zum Landeswettbewerb NRW „Jugend Musiziert“, wo Sebastian Hampl einen 2. Preis belegte.

Gedenkstunde für verstorbene Bewohner

Durch das Zusammenleben im Haus in Wohngemeinschaften entstehen unter den Bewohner/Innen engere Beziehungen, so dass auch der Tod eines Mitbewohners „sichtbarer“ wird. Dies fordert und fördert eine Kultur des Abschieds. Daher begehen wir Gedenkstunden im Raum der Stille ca. zwei Wochen nach Versterben des Bewohners an einem Montag oder Mittwoch jeweils um 14:30 Uhr. Eingeladen werden Mitbewohner/Innen der Wohngemeinschaft, Angehörige, Ehrenamtliche und Mitarbeiter/Innen. Sofern es Kontakte über die Wohngemeinschaft hinaus gibt, wird der Kreis der Einzuladenden erweitert. Der Raum wird



schön gestaltet mit Kreuz, Tuch, Bild des Verstorbenen und Osterkerze.

Eröffnet wird die Gedenkstunde mit der Klangschale, danach begrüßen wir die Runde und nennen Namen und Todeszeitpunkt des/der Verstorbenen. Die Kerze wird angezündet, das Foto des/der Verstorbenen wird jedem Teilnehmer gezeigt, biographische Angaben, Erinnerungen, Gefühle und Gedanken werden vortragen. Wir beten und singen zusammen und geben einander emotionale Unterstützung. Jeder Teilnehmer hat dann die Möglichkeit, einen Gruß ins Kondolenzbuch zu schreiben. Abschließend sprechen wir einen Segen und laden alle zu Kaffee und Kuchen ein.

Rosi Wintz

St. Martinus in Elsdorf-Niederembt

Was für ein Theater!

Am 4. April, kurz vor Ostern, versammelten sich Groß und Klein im Caritas-Seniorenzentrum St. Martinus, um miteinander einen angeregten Nachmittag zu erleben. Die Hauptperson war Kasper, und der erlebte ein zauberhaftes Abenteuer.

Die spannende und lustige Geschichte wurde dargestellt vom Ensemble SternKundt, das mit seiner Bühne und dem Stück „Kasper und die Osterüberrschung“ in unser Haus kam. Unsere Bewohner und wir waren sehr gespannt auf



Gebannt verfolgten die kleinen und großen Zuschauer die Abenteuer von Kasper, Seppl und dem Papageien, die das Ensemble SternKundt vorführte,

die Aufführung und eine besondere Freude war, dass der benachbarte Kindergarten St. Martinus mit dazu kam. Was wäre ein Puppentheater ohne Kinder!

Als der Vorhang aufging, staunten wir erstmal: Ein riesiges Oster Ei stand mitten auf der Bühne! Mit Kasper und Seppl rätselten wir, was das wohl zu bedeuten hatte. Es wurde schnell klar: Aus dem Ei schlüpfte ein bunter Papagei, und wie sich herausstellte, konnte dieser zaubern!

Die Abenteuer von Kasper, Seppl und dem Papageien hielten uns in Atem. Aber wir waren auch gefordert, mitzumachen. Kasper bat um die Hilfe von Klein und Groß. Nur durch unsere Zurufe konnten die böse Hexe und der Zauberer besiegt werden.

Die Puppen, alten Vorbildern in Eigenarbeit nachgebaut, strahlten Persönlichkeit aus. Besonders schön war nach dem Ende der Vorstellung, dass die beiden Puppenspieler mit den Puppen ins Publikum kamen. Manch einer gab dem Kasper die Hand, und der mitspielende Hund wurde liebevoll gestreichelt.

Am Schluss waren sich alle einig: So ein Theater hat sich gelohnt!

Heike Ingenhaag (Sozialer Dienst)

Seniorenzentrum Pulheim

„Kunst aus Kuba“

Bunte Malereien aus Kuba sind seit Mitte März im Caritas-Seniorenzentrum Pulheim zu sehen. Gezeigt werden Werke des Künstlerpaares Barbara Cobiellas Cruz, genannt Belsy, und Alexei Rivero Gorga, genannt Ruben. Beide stammen aus Holguin auf Kuba und leben und arbeiten in Havanna als freischaffende Künstler.

Anna Golan (Foto) führte stellvertretend für die Künstler durch die 15 Werke umfassende Ausstellung und erzählte aus dem Leben und Schaffen der Kubaner. Sie ist mit dem Künstlerpaar befreundet und organisiert in Deutschland für sie Ausstellungen.

Seit 2010 finden im Seniorenzentrum

Pulheim regelmäßig Ausstellungen mit Gemälden oder Fotografien statt. Die aktuelle Ausstellung ist bereits das 15. Projekt dieser Art.

Wer die Bilder betrachten will, kann sich an Sabine von Klitzing, Leiterin Sozialer Dienst, Telefon 02238/ 80 76 32, wenden.



Stiftung Hambloch in Bedburg-Kaster

Wünsche werden wahr!

Im Rahmen der „Weihnachtswunschbaum-Aktion“ (s. S. 2) erfüllten Mitarbeiter der Firma Ford darüber erfreuten Bewohnerinnen und Bewohnern der Stiftung Hambloch besondere Wünsche.

Einer der zehn ausgelosten Wünsche in unserem Haus war ein gemeinsames Essen für die Herren des Männerstammes. Mit der Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiter wurde es so möglich, einen besonderen, kulinarischen und gemeinsamen Abend zu gestalten. Italienische Spezialitäten wie Pizza und Spaghetti wurden von einer Pizzeria serviert und bescherten den Herren ein außergewöhnliches und schönes Beisammensein. Ein herzliches Dankeschön an alle, die den „Pizza-Abend für die Herren“ ermöglichten, insbesondere natürlich für die netten Gutscheine von Ford.

Jan Blaß (Sozialer Dienst)

Bau-Pläne des Caritasverbandes Rhein-Erft:

Neue Pflegeeinrichtung und betreutes Wohnen in Sindorf

An der Heppendorfer Straße in Kerpen-Sindorf wird ein neues Caritas-Seniorenzentrum entstehen. Geplant sind eine Pflegeeinrichtung mit 72 Plätzen sowie ein eigener Bereich für betreutes Wohnen. Den Antrag für einen Bebauungsplan hat der Caritasverband Rhein-Erft-Kreis (CVRE) bei der Stadtverwaltung bereits gestellt.

Laut eines ersten Entwurfs wird die mehrgeschossige Pflegeeinrichtung jedem der 72 Bewohner ein Einzelzimmer bieten. Hinzu kommt eine Tagespflege für bis zu 15 Besucher, eine Sozialstation mit drei Büros, ein kleines Café mit Terrasse, eine Kapelle und eine Küche mit einer Kapazität von 360 bis 400 Essen täglich. Etwas abgelegen von der Pflege entstehen in zwei weiteren Gebäuden Einheiten für Betreutes Wohnen. Sie schaffen die bauliche Verbindung zum Glockenblumenweg.



Nach Fertigstellung der neuen Gebäude in Kerpen-Sindorf werden die Bewohner des Caritas-Seniorenzentrums St. Josef-Haus in Kerpen-Buir zunächst in den Neubau umziehen.

„Mit dem Neubau wollen wir mehr Raumangebot pro Bewohner, moderne Pflege und Wohnen mit Wohlfühlfaktor verbinden“, betont Peter Altmayer, Vorstandsvorsitzender des CVRE. Deshalb gehören zum Planungskonzept im Außenbereich etwa Sitzoasen in den Grünflächen sowie eine große Sonnenterrasse mit Teichflä-

chen und Kräutergarten. Die Gesamtgrundstücksfläche beträgt knapp 10.000 Quadratmeter.

Die Pläne gehören zu einem Modernisierungs-, Um- und Neubauprogramm des Caritasverbandes (s. Text unten rechts). Ziel ist es, den Pflegebereich attraktiver zu gestalten. Zudem kommt der Verband mit dem Neubau gesetzlichen Neuregelungen nach. Ab 2018 müssen 80 Prozent der Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen Einzelzimmer sein.

Nach Fertigstellung der Gebäude in Sindorf werden die Bewohner des Caritas-Seniorenzentrums St. Josef-Haus in Kerpen-Buir in den Neubau umziehen, da der jetzige Altbau den gesetzlichen Vorschriften (Ein-Zimmer-Regelung) nicht mehr entspricht. Auf dem Gelände des St. Josef-Hauses soll später ein neues Caritas-Seniorenzentrum entstehen.

Pressestelle des CVRE

Ruine in Elsdorf verschwindet

Das Grundstück war von Grünpflanzen überwuchert, das ehemalige Gebäude des Altenheimes an der Valentin-Pfeifer Straße/Randerathstraße ist verfallen. Mitte Februar begann ein Unternehmen mit der Rodung des Grundstückes. Gleichzeitig wurde bei der Stadtverwaltung Elsdorf ein Antrag auf Abriss des Gebäudes gestellt. Der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis hatte vor einigen Jahren neben dem Komplex mit Seniorenwohnungen, der heutigen Seniorenresidenz St. Johannes, das schon damals leerstehende Gebäude samt Grundstück erworben. Die Pläne damals: Abriss und dann Neubau eines Seniorenzentrums. Daraus wurde aus verschiedenen Gründen nichts.

Bürgermeister Andreas Heller und Caritas-Vorstandsvorsitzender Peter Altmayer haben über mögliche Nutzungsperspektiven gesprochen. Beide sind froh, dass das Grundstück jetzt leergeräumt wird. Baupläne hat die Caritas derzeit nicht.

„Pflege für die Zukunft fit machen“

Schneller und effizienter will der neue Vorstandsvorsitzende Peter Altmayer den Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e. V. (CVRE) machen. Der Ökonom bringt jahrzehntelange Erfahrung aus der Industrie mit, seit 2005 ist er in der Sozialbranche tätig und war lange Zeit Kaufmännischer Vorstand eines konfessionellen Trägers mit Krankenhaus und Seniorenpflege.

„Es gibt drei große Zukunftsthemen in unserem Verband“, sagt Peter Altmayer. „Langfristig solide Finanzen zu schaffen, Lösungen für den Fachkräftemangel zu finden und den Um- und Neubau unserer Seniorenheime.“

So soll der CVRE vor allem in der Pflege in seinen Abläufen optimiert werden. Zudem wird der Verband in den nächsten Jahren rund 13,5 Millionen Euro für den Umbau und rund 28 Millionen Euro für Neubauten

der Caritas-Seniorenzentren im Kreisgebiet in die Hand nehmen.



Foto: Alois Müller

„Wir arbeiten auch an unserer öffentlichen Wahrnehmung. Der CVRE ist ein attraktiver Arbeitgeber und mit rund 1.600 Mitarbeitern einer der größten im Rhein-Erft-Kreis. Das wollen wir zeigen“, so Peter Altmayer weiter. Deshalb sollen zukünftig die Arbeitsbedingungen und Aufstiegschancen beim Verband stärker betont und mit Image-Maßnahmen begleitet werden.

Pressestelle des CVRE

Einblicke in die Pflegeausbildung der Caritas

Ein Beruf, der Freude macht!

Wer einen sinngebenden Beruf mit Zukunft sucht, ist beim Caritas-Fachseminar für Altenpflege in Hürth goldrichtig. In diesem Jahr starten zwei Ausbildungsgänge der Caritas Rhein-Erft: eine einjährige Ausbildung zu Altenpflegehelfern im August für Einsteiger oder Umschüler und im Oktober eine dreijährige Ausbildung zur Pflegefachkraft. Die Chancen für eine anschließende nahtlose Weiterbeschäftigung sind hoch.

Die Auszubildende Samira Lorenz (21) ist begeistert

Samira Lorenz ist mit ihren 21 Jahren im dritten Ausbildungsjahr zur Altenpflegerin und inzwischen „hundertprozentig sicher“, den richtigen Beruf ausgewählt zu haben. Dabei musste sie sich in Familie und Freundeskreis gegen so manche Vorbehalte zur Wehr setzen. „Es ist aber überhaupt nicht so, dass der Beruf hauptsächlich aus Körperpflege besteht, wie viele meinen. Und das Ausbildungsgeld ist im Vergleich eher überdurchschnittlich; – ich kann davon leben!“, sagt Samira Lorenz mit Nachdruck. Im Übrigen bekomme sie viel zurück. Im Praxiseinsatz in „ihrer“ Einrichtung, dem Caritas-Seniorenzentrum Anna-Haus in Hürth, schallt ihr gleich entgegen: „Da ist ja unser Sonnenschein.“ Dann spürt sie, dass sie etwas geben kann und dass sie hier richtig ist. „Es gibt für mich keinen interessanteren und abwechslungsreicheren Beruf“, betont Samira Lorenz.

Wie kommt man dazu, diesen Beruf zu wählen?

Manche spüren ihre Berufung durch die Nähe zu ihren Großeltern oder die Pflege von Verwandten. Samira Lorenz konnte sich lange nicht vorstellen, Altenpflegerin zu werden. Ihre ersten Praktika machte sie dennoch im Gesundheitsbereich, weil der Potentialcheck in der Realschule ihr hier eine Begabung bescheinigte. „Und der gerade Weg war es auch nicht unbe-



Foto: Alois Müller

Das Fachseminar bereitet die angehenden Pflegekräfte im theoretischen und fachpraktischen Unterricht auf ihre Aufgaben vor. Dazu gehört der Umgang mit Pflegebett, Rollstuhl, Verbandsmaterial uvm. Hier Samira Lorenz mit Lehrgangleiterin Marita Menzel-Kollenberg.

dingt“, lacht sie. Sie hat alles ausprobiert, – Logopädie, Physiotherapie, Krankenhaus, OGS, Sozialer Dienst und schließlich ambulante und stationäre Pflege – als sie am Erzbischöflichen Berufskolleg auf das Fachabitur hinarbeitete. Dazu gehörten 24 Wochen Praktika.

Beim ersten Einsatz in der Pflege habe sie zuerst einen Weg finden müssen, mit Dingen wie Wundpflege und Tod umzugehen. Trotzdem ließ sie sich nicht beirren, ihr Interesse für Krankheitsbilder und Lebensgeschichten war größer. Schnell war ihr klar, dass sie die Arbeit in der Altenpflege vorzog, da sie hier eine Beziehung zu den Menschen aufbauen kann. In der Ausbildung gefiel ihr der hohe Praxisbezug. 2014 hat sie sich am Caritas-Fachseminar zur dreijährigen Ausbildung angemeldet und gehört heute zu den besten Schülern. Die Ausbildung absolviert sie unter erschwerten Bedingungen, denn sie hatte als Neuntklässlerin ein Kind bekommen. „Vielleicht hat das aber zu einer früheren Reifung geführt“, so die alleinerziehende Mutter. Für die Kinderbetreuung hat sie sich ein Netzwerk aufgebaut, dank U3-Platz in der Kita, elterlicher Unterstützung und guten Freunden.

Vor ein paar Wochen durfte sie aufgrund ihrer guten Leistungen an dem Wettbewerb „Bester Altenpflegeschüler in Deutschland“ teilnehmen und verfehlte nur knapp die Endrunde in Berlin. Sie lernt viel, gern und gründlich und wenn sie im Praxisblock ist, in „ihrem“ Anna-Haus, dann weiß sie: „Jetzt bin ich wieder zu Hause.“ Der Grund liegt für sie auf der Hand: „Da steht der Mensch noch im Mittelpunkt, und wir dürfen ihn in seinem letzten Lebensabschnitt begleiten. Wir leben hier zusammen!“ Diesen Beruf könne sie nur empfehlen.

Information und Bewerbung

Ausbildung „Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/in“ ab 1.08.2017

Ansprechpartnerin: Beate Klemm
Telefon: 02233/ 7990 9172
E-Mail: bklemm@caritas-rhein-erft.de

Ausbildung „Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in“ ab 1.10.2017

Ansprechpartner: Gereon Pick
Telefon: 02233/ 7990 9169
E-Mail: pick@caritas-rhein-erft.de

Die Ausbildung am Fachseminar für Altenpflege

Mit Erfahrung aus über 25 Jahren in der Altenpflegeausbildung kann die Jakob-Sonntag-Schule der Caritas Rhein-Erft Interessierte auf ihrem Ausbildungsweg erfolgreich fachlich und persönlich begleiten. Haupt- und nebenamtliche Dozenten realisieren eine zukunftsorientierte, hochwertige Pflegeausbildung. Durch das Kursleitersystem gelingt eine individuelle Förderung; neben dem Erwerb der fachlichen Kompetenzen legen die Kursleiter viel Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung.

Neben der Ausbildung zu Altenpflegehelfern und Pflegefachkräften bietet das Fachseminar Fort- und Weiterbildungen im Gesundheitswesen an. Die Ausbildungsgänge sind im Rahmen eines Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN 9001 zertifiziert.

Ausbildung Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/in

Start: 1.8.2017

Diese Ausbildung ist ein guter Einstieg in das Berufsfeld Altenpflege. Altenpflegehelfer/innen unterstützen bei allen Tätigkeiten rund um die Betreuung und Pflege älterer Menschen. Außerdem wirken sie bei der Gesundheitsvorsorge und der qualifizierten Betreuung von alten Menschen mit. Altenpflegehelfer/innen arbeiten meist in Seniorenzentren.

Kernkompetenzen

Altenpflegehelfer/innen sollten gerne mit Menschen arbeiten. Gefragt sind praktisch

veranlagte Personen, die Freude daran haben, andere Menschen zu begleiten und unter Berücksichtigung ihrer Selbständigkeit zu pflegen. Sie sollten die Menschen auch in ihren religiösen und kulturellen Zusammenhängen wahrnehmen und respektieren. Außerdem sollten sie die Bereitschaft mitbringen, sich mit Leid und Sterben auseinanderzusetzen

Dauer und Organisation

Die Ausbildung dauert ein Jahr in Vollzeit und findet im Blocksystem statt. Der theoretische und fachpraktische Unterricht findet im Fachseminar statt, die praktische Ausbildung in stationären oder ambulanten Einrichtungen der Altenhilfe.

Finanzierung der Ausbildung

Die Auszubildenden müssen kein Schulgeld zahlen. Es wird keine Ausbildungsvergütung gezahlt. Je nach persönlichen Umständen ist eine Förderung nach SGB I oder SGB III möglich. Auskünfte geben die Jobcenter.

Perspektiven nach erfolgreicher Ausbildung:

Aufgrund der demographischen Entwicklung haben die Absolventen sehr gute Arbeitsplatzperspektiven! Außerdem ist ein Übergang in die dreijährige Altenpflegeausbildung möglich.

Dreijährige Vollzeitausbildung Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in

Start: 1.10.2017

Altenpflegerinnen und Altenpfleger übernehmen betreuende, beratende und pflegerische

Aufgaben von hilfsbedürftigen, älteren Menschen. Ziel ist es, eine möglichst selbständige Lebensführung zu erhalten oder zu ermöglichen.

Kernkompetenzen

Altenpfleger/innen sollten gerne mit Menschen arbeiten und Interesse an medizinischen, sozialen und pflegerischen Fragen haben. Gefragt sind Personen, die ein Gespür dafür haben, andere Menschen zu fördern, zu begleiten und anzuleiten. Dabei sollen sie Menschen auch in ihren religiösen und kulturellen Zusammenhängen wahrnehmen und respektieren. Sie sollten geduldig und kreativ sein und bereit, sich mit Leid und Sterben auseinanderzusetzen.

Inhalte des Unterrichts, u.a.:

Personen- und situationsbezogene Pflege alter Menschen, Mitwirkung bei medizinischer Diagnostik und Therapie, Planung, Durchführung, Dokumentation und Evaluation der Pflege alter Menschen, Unterstützung bei der Tagesgestaltung.

Ausbildung und Ausbildungsvergütung

Die Ausbildung dauert drei Jahre in Vollzeit und besteht aus Unterricht am Fachseminar und der praktischen Ausbildung in Einrichtungen der Altenhilfe.

Es wird eine überdurchschnittliche Ausbildungsvergütung gezahlt, sie richtet sich nach dem Träger der praktischen Ausbildung.

Weitere Informationen und Kontakt siehe Kasten auf Seite 6 und unter: <http://ausbildung.caritas-rhein-erft.de>

Pflegeeinrichtungen freuen sich über Praxisanleiterinnen

Am 8. Dezember 2016 haben vier Pflegefachkräfte der Caritas und eine Teilnehmerin einer kooperierenden Einrichtung erfolgreich ihre Praxisanleiter-Prüfung am Fachseminar für Altenpflege der Caritas Rhein-Erft abgelegt. Nun können sie Pflegeazubis in ihren Einrichtungen während der gesamten Ausbildungszeit zur Seite stehen.

Die Praxisanleiter sind verantwortlich dafür, dass die Auszubildenden schrittweise erlernen, eigenständig die beruflichen Aufgaben wahrzunehmen. Sie unterstützen sie dabei, die vorgegebenen fachlichen Ziele zu erreichen und gut vorbereitet in ihre Prüfungen gehen.



Um diese anspruchsvolle Aufgabe zu übernehmen, haben sie seit Mai 2016 berufsbegleitend 240 Unterrichtsstunden

absolviert, 40 davon in ihrer Einrichtung. Lehrgangsführerin Inge Rheinbach wünschte den Praxisanleiterinnen viel Erfolg.

NEWS aus der Pflege

Caritas-Demenzcafé schließt – Tagespflege und Alltagsbegleitung betreuen Besucher weiter

Das Demenzcafé in den Räumen des Hürther Caritas-Seniorenzentrum Sebastianusstift schließt nach vielen erfolgreichen Jahren seine Pforten. Der Grund ist, dass Frau Lövenich und Frau Becker als die guten Seelen des fachlichen Angebotes nicht mehr zur Verfügung stehen. Frau Lövenich möchte sich fortan um ihren Enkel kümmern.

Das Demenzcafé Pause hat immer samstags ganztags Besucher mit altersbedingter Demenz aufgenommen und ihnen so Gemeinschaft und Abwechslung geboten. Die Angehörigen hatten einmal einen Tag für sich, um Besorgungen zu machen, zum Friseur zu gehen oder Freunde zu treffen.

Das Angebot erfreute sich konstanter Nachfrage. Die Betreuten und neue Interessenten werden natürlich aufgefangen: Alternativ können sie nun die Caritas-Tagespflege im Hürther Sebastianusstift und im Brauweiler Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus besuchen. Hier kann auch an den anderen Wochentagen eine Betreuung mit Hol- und Bringservice sowie Vollverpflegung gebucht werden, wahlweise an einem oder mehreren Tagen. Die Pflegekassen unterstützen bei der Finanzierung.



Tagespflegeangebote:

Caritas-Seniorenzentrum Sebastianusstift in Hürth

Telefon: 02233/ 3 96 30

E-Mail: sebastianusstift@caritas-rhein-erft.de

Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus in Pulheim-Brauweiler

Telefon: 02234/ 9 90 40

E-Mail: st.nikolaus@caritas-rhein-erft.de

Neue Pflegegrade lösen starke Nachfrage aus

Hilfe im Haushalt und Alltagsbegleitung besonders gefragt

Die Pflegereform zum Jahreswechsel 2016/2017 brachte einige Änderungen mit sich. Aus Pflegestufen wurden Pflegegrade. Das neue System für die Begutachtungen der Pflegebedürftigen orientiert sich an deren Fähigkeiten und nicht mehr an deren Defiziten. Ein Effekt: Die Anträge für unterstützende Leistungen sind seit Jahresanfang stark gestiegen.

„Unsere Erfahrung mit der Reform ist positiv, sie bringt aber auch Herausforderungen mit sich“, sagt Caritas-Pflegeexperte Mario de Haas. Er ist Fachbereichsleiter der Ambulanten Pflege des Caritasverbandes Rhein-Erft. Damit ist er unter anderem für die neun Caritas-Sozialstationen des Verbandes im Kreisgebiet und rund 300 Mitarbeiter verantwortlich.

Mindestbudget verändert Nachfrage

Alle Pflegebedürftigen erhalten seit der Reform ein Mindestbudget für unterstützende Leistung. Dieses kann etwa zur Hilfe bei der Hauswirtschaft oder zur Betreuung und Begleitung eingesetzt werden. „Das kann für pflegende Angehörige eine spürbare Entlastung bedeuten“, sagt Mario de Haas.

Neue Mitarbeiter gesucht

Dieses Budget stellt zugleich den Caritasverband vor eine Herausforderung. „Die Anträge für diese Hilfen sind seit Jahresbeginn enorm gestiegen“, betont der Pflegeexperte. Die Caritas – aber auch andere Verbände – kämen kaum mit den Neueinstellungen für diesen Bereich nach und sind ständig auf der Suche nach neuen Kräften. „Für diese Tätigkeiten benötigt man keine Fachausbildung, jedoch eine hohe soziale Kompetenz“, betont Mario de Haas. Bei der Caritas werden Interessierte zum Beispiel über spezielle Schulungen dafür fit gemacht.

Menschen mit Demenz profitieren von Reform

Für Pflegebedürftige und ihre Angehörige ergäben sich durch die Reform noch weitere Vorteile: „Von der Pflegereform profitieren eindeutig Menschen, die zwar körperlich noch agil sind, aber beispielsweise mit einer Form von Demenz leben“, sagt Mario de Haas.



Diese Menschen erhielten durch das neue System eine durchschnittlich höhere Einstufung als früher und damit mehr Unterstützung. „Das ist gut und richtig“, betont er.

Caritas gibt Hilfe bei Fragen

Die Reform berge aber auch Nachteile. Denn das neue Gesetz sei viel komplizierter als zuvor. Das zu durchschauen, werde für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen immer schwieriger. „Deshalb sollte man sich im Vorfeld beraten lassen“, empfiehlt der Pflegeexperte.

Pressestelle des CVRE

Information und Kontakt

Ratsuchende können sich an die Caritas-Sozialstation in ihrer Stadt oder unter der Telefonnummer 02233/ 7990-0 – werktags von 8 bis 17 Uhr – an den Caritasverband Rhein-Erft wenden.

Jobs:
stellenmarkt.caritas-rhein-erft.de

Lindernde Pflege am Lebensende

Hinter der Abkürzung SAPV verbirgt sich die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung. Palliative Medizin und Palliativpflege kümmern sich ganz besonders um Menschen am Lebensende, die an einer schweren unheilbaren Krankheit leiden. Hier kommen spezielle medizinisch-pflegerische Erkenntnisse und Behandlungsmethoden zum Tragen, die bei der Bewältigung von Symptomen wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit und Angst Linderung bringen. Die Hilfe wird von den gesetzlichen Krankenkassen finanziert, wenn die Lebenserwartung nur noch begrenzt ist.

Speziell ausgebildete Pflegekräfte der Caritas sind beteiligt am 2012 gegründeten Palliativteam SAPV Rhein-Erft für den Südkreis und dem SAPV-Team NoPain GmbH für den Nordkreis. Die SAPV-Teams stützen sich auf qualifizierte und engagierte Palliativärzte. Sie arbeiten eng zusammen mit ambulanten Hospizdiensten, Kooperationspflegediensten, Apotheken, Sanitätshäusern, Physiotherapeuten und Seelsorgern.

SAPV ist ebenso da für Patienten der ambulanten Pflegedienste wie für Bewohner der stationären Einrichtungen, die in ihrer vertrauten Umgebung bleiben möchten. Möglich wird dies durch eine engmaschige Betreuung: Der Einsatz wird durch eine Fachkraft koordiniert. Täglich kommt eine Palliativpflegefachkraft zum Patienten, spricht mit ihm, den Angehörigen und den betreuenden Pflegerinnen und Pflegern. Mindestens einmal wöchentlich besucht der Palliativarzt ihn.

Besondere Vorteile, die die SAPV bietet:

- 24-Stunden-Rufbereitschaft für Fragen und Notfallsituationen
- schnelle Linderung der belastenden Beschwerden
- Umsetzung des Patientenwillens
- tagesgleiche Lieferung erforderlicher Medikamente
- schnelle Anpassung der Maßnahmen

Seelsorgliche Angebote und Nachbetreuung

Mit einer Erinnerungsfeier gedachte das SAPV-Team Rhein-Erft erstmals den Verstorbenen des vergangenen Jahres. In der Kirche St. Margareta in Brühl wurde hierfür der Pastoralreferent Markus Dörstel gewonnen. Rund 60 Angehörige nahmen das Angebot dankbar an. Für jeden Verstorbenen wurde ein buntes Teelicht angezündet. Neben gemeinsamem Singen und einer Ansprache von Markus Dörstel zum Psalm 23 konnte Jede und Jeder einen Wunsch oder eine Bitte mit einem Weihrauchkorn in einer Feuerschale sichtbar machen. Im Anschluss konnten bei Kaffee und Gebäck Erinnerungen ausgetauscht und einander Trost geschenkt werden. Eine Witwe bedankte sich: „Hier kann ich sein, wie ich bin, denn den anderen geht es genauso wie mir, wir haben Gleiches erlebt.“

Auch für die Pflegenden, Ärzte, Büromitarbeiter des SAPV-Teams war es wichtig innezuhalten, den Verstorbenen noch einmal Raum zu geben und sich zu erinnern, weiß Koordinatorin Martina Bersé. Sie nehmen in einer Woche zwischen fünf

und 15 neue Patienten auf, das seien ebenso viele existentielle Begegnungen – für die Patienten, Zugehörigen und sie selbst. Es ist auch für sie nicht immer leicht, Abschied zu nehmen und danach weiterzugehen. „Solche Rituale sind wichtig“, so Martina Bersé.

„Der letzte Weg ist vom Menschen und seinen Sichtweisen abhängig“

Ändert der Glaube die Sichtweise auf den Tod? Im Gespräch mit der Pressestelle des CVRE erläutert Caritas Palliativ-Schwester und Team-Koordinatorin, Martina Bersé, wie unterschiedlich der letzte Weg sein kann.

Spielt Religion überhaupt noch eine Rolle auf dem Weg zum Tod?

Martina Bersé: Das ist von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich. Bei älteren Menschen spielt sie meist mehr, bei jüngeren Menschen tendenziell weniger eine Rolle. Aber für fast alle Menschen stellt sich die Frage: „Kommt etwas nach dem Tod und wenn ja, was?“ Der Glaube an etwas, das danach kommt, ist immer seltener an eine Konfession gebunden.



Gibt es Unterschiede im Umgang mit dem eigenen Sterben zwischen Gläubigen und Nichtgläubigen?

Auf mich wirkt es zumindest so, dass sich gläubige Menschen mit einer Art Perspektive auf diesen letzten Weg machen. Bei atheistischen Menschen ist der Umgang damit und den aufsteigenden Fragen noch wesentlich mehr vom jeweiligen Menschen und seinem Umfeld abhängig.

Können gläubige Menschen leichter Abschied nehmen?

Das kann man so pauschal nicht beantworten. Es kommt darauf an, was für einen Menschen eine Stütze ist. Das kann sein Glaube sein, aber auch seine Familie oder Freunde. Wer eine Stütze hat, dem fällt der Abschied – trotz aller Endgültigkeit – oft leichter. Es kann aber auch sein, dass ein gläubiger Mensch auf dem letzten Weg hadert. Mich hat einmal ein Patient gefragt: Frau Bersé, können Sie das nicht für mich mit glauben?

Jede Religion kennt andere Rituale des Abschieds. Wie vermeidet man da als Palliativkraft Irritationen?

Mit jeder Religion verbindet sich eine andere Jenseitsvorstellung. Also sehen auch die Rituale anders aus. Mit einer Fortbildung mit Vertretern verschiedener Religionen haben wir für das Thema sensibilisiert.

Info: www.palliativteam-rheinerft.de



Hilfe für Familien mit psychisch- oder suchterkrankten Eltern

Netzwerk „Starke Kinder im Schatten“

Psychische- und Sucht-Erkrankungen sind keine gesellschaftlichen Randerscheinungen. Das Netzwerk „Starke Kinder im Schatten“ geht von mindestens 1.400 Kindern mit auf diese Weise erkrankten Elternteilen im Rhein-Erft-Kreis aus. Damit wächst mindestens jedes sechste Kind in einer betroffenen Familie auf.

Der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis unterstützt Betroffene mit dem „Projekt Phönix – Hilfen für Familien mit einem psychisch erkrankten oder suchterkrankten Elternteil“. Diese können sich an die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Erftstadt und an die Psychosoziale Suchtberatungsstelle in Sindorf wenden. Beide Stellen arbeiten jetzt verstärkt zusammen.

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle richtet sich an Eltern, die mit einer psychischen- oder einer Sucht-Erkrankung leben. Kern der Tätigkeit im Projekt Phönix ist die Hilfe für Eltern und Kinder. Hier melden sich etwa erkrankte Eltern, die sich mit der Erziehung der Kinder schwer tun, oder gesunde Elternteile, die sich Sorgen wegen der belastenden Familiensituation machen. 2016 gab es bereits eine „Phönixgruppe“ für zehn bis zwölfjährige Kinder und Jugendliche. Eine zweite Gruppe ist nun geplant. Interessierte können sich bei der Beratungsstelle melden. Verantwortlich sind die Heilpädagogin Franziska Graw-Czurda und der Sozialpädagoge Volker Heck.

Ansprechpartner in der Psychosozialen Suchtberatungsstelle in Sindorf ist der Psychologe Udo Richartz. Die Suchtberatungsstelle hat sich auf die Unterstützung für Eltern mit Alkoholerkrankungen und Medikamenten-Abhängigkeit spezialisiert. Der Schwerpunkt liegt auf dem Umgang mit der Erkrankung und auf ihre Auswirkungen auf Partner und Kinder. Ziel ist es, das Selbstvertrauen und die eigenen Fähigkeiten zu fördern.

Durch die Initiative „Chance for Kids“ des Caritasverbandes für das Bistum Köln



Volker Heck (links) und Franziska Graw-Czurda vom Projekt Phönix arbeiten jetzt verstärkt mit Udo Richartz von der Psychosozialen Suchtberatungsstelle in Sindorf zusammen.

wird die Zusammenarbeit nun verstärkt. Anlässlich seines hundertsten Jubiläums finanziert er für drei Jahre elf halbe Stellen im gesamten Bistumsbereich. Die Arbeit in Erftstadt und Sindorf kann so fortgeführt und ausgebaut werden. Mit der Initiative ist auch die Mitarbeit in einem Arbeitskreis verbunden, in dem sich die elf „Chance for Kids“-Projekte im Bistum Köln austauschen und wissenschaftlich begleitet werden.

Die Beratungsstellen beraten kostenfrei und unter gesetzlicher Schweigepflicht. Das Projekt Phönix richtet sich vor allem an Familien aus Erftstadt und Umgebung. Die Psychosoziale Suchtberatungsstelle hilft im gesamten Rhein-Erft-Kreis.

Pressestelle des CVRE

Information und Kontakt

„Projekt Phönix“

Caritas-Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Schloßstraße 1a, 50374 Erftstadt-Lechenich

Telefon 02235-6092

www.eb-erftstadt.de

Ansprechpartner: Franziska Graw-Czurda und Volker Heck

Caritas-Psychosoziale Suchtberatungsstelle

Erftstraße 5, 50171 Kerpen-Sindorf

Telefon 02273-52727

www.caritas-rhein-erft.de

Ansprechpartner: Udo Richartz

Modellprojekt im Rhein-Erft-Kreis für verbesserte Teilhabechancen von Kindern mit (drohender) Behinderung

Die Bewerbung einer Projektgruppe im Rhein-Erft-Kreis war erfolgreich. Somit ist das Caritas-Frühförderzentrum an der Seite von Jugend- und Sozialämtern und Kindertageseinrichtungen ab sofort damit beauftragt, ein Konzept zu erproben und zu entwickeln, das die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Trägern der Frühförderung verbessert.

Kinder, deren Entwicklung verzögert und deren Teilhabe in der Gemeinschaft eingeschränkt ist, sollen eine verlässliche und optimal aufeinander abgestimmte Unterstützung erhalten. Die konstituierende Sitzung der Projektgruppe fand im Februar in der Caritas-Kreisgeschäftsstelle statt.

Mehr Infos unter:

www.teilhabe-verbessern.de

Vorgestellt: Hilfe für werdende Eltern und junge Familien

„Frühe Hilfen“ beraten und begleiten

„Die Zeit der Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes ist eine aufregende Zeit für die gesamte Familie. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt, neue Gedanken, Eindrücke und Herausforderungen kommen auf einen zu. Für das neugeborene Kind ist es wichtig, dass es durch seine Bezugspersonen Sicherheit und Geborgenheit erfährt, denn so kann es später neugierig, aufgeschlossen und optimistisch seine Welt entdecken und erschließen.“

Das Präventionsteam Frühe Hilfen Frechen möchte werdende Eltern und junge Familien mit Kindern bis drei Jahren aus dem Stadtgebiet Frechen hierbei mit umfangreichen Beratungs- und Begleitungsangeboten rund um die Themen Schwangerschaft, Geburt und Familie unterstützen. Die Angebote sind freiwillig, kostenlos und unterliegen der Schweigepflicht.

Das Team der Trägergemeinschaft von Caritas, PariSozial GmbH, Sozialdienst katholischer Frauen und Männer e.V. sowie dem Lazarus Hilfswerk setzt sich



Sie helfen (v.l.): Kornelia Nitsche-Fillinger, Familienhelferin, Jutta Haas, Sozialarbeiterin, und Ilona Kluth, Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin.

zusammen aus einer Sozialarbeiterin, einer Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin sowie einer Familienhelferin. Durch die gute Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen, (wie zum Beispiel Schwangerenberatung, Familienzentren etc.) kann, bei Bedarf, schnell und einfach weitere Hilfe vermittelt werden. Auch in Ertstadt bietet die Caritas Rhein-Erft Frühe Hilfen.

Information und Kontakt

Frühe Hilfen

Frechen: Kölner Straße 92
Tel. 02234-185733
info@fruehe-hilfen-frechen.de

Ertstadt: Schloßstraße 2 (Lechenich)
Tel. 02235-6092
eb-ertstadt@caritas-rhein-erft

Caritas Jahreskampagne „Zusammen sind wir Heimat“

Woran denken Sie, wenn Sie das Wort Heimat hören? Für den einen ist das sein Dorf, für den anderen ein Gefühl, jeder füllt diesen Begriff anders. Mit seiner Jahreskampagne „Zusammen sind wir Heimat“ regt der Deutsche Caritasverband an, den Menschen, die zu uns kommen, eine Heimat zu bieten, ihnen zu ermöglichen, hier vorsichtig neue Wurzeln zu finden.

Bei den Plakatmotiven wird klar: Wenn wir irgendwo unser Lager aufschlagen, dann umgeben wir uns auch mit Bildern. Hier ist einmal ein rosa getünchtes Mädchenzimmer, das die beste Freundin zeigt, zu der das Flüchtlingsmädchen in der Schulklasse schnell geworden ist. Im Vereinsheim hängen Fotos gemischt-nationaler Mannschaften, in der Firma arbeiten motivierte Arbeitnehmer mit Migrationshinter-

grund Hand in Hand mit ihren Kollegen und können Lücken in Berufsfeldern füllen. Viele Menschen sind schon „angekommen“, werden heimisch und vertraut. Helfen Sie alle dabei, eine gemeinsame „Heimat“ zu gestalten. Das ist die wahre Integration.

Infos und Material:
www.zusammen-heimat.de



Caritas-Krankenhaus-Hilfe Bedburg wird 30 Jahre alt

An 1560 Tagen kranken Menschen geholfen

Sie sind aus dem Krankenhaus St. Hubertusstift in nicht mehr wegzudenken: Seit drei Jahrzehnten besuchen die Ehrenamtlerinnen der Caritas-Krankenhaus-Hilfe Bedburg – auch „Blaue Engel“ genannt – kranke Menschen, hören sich deren Sorgen und Nöte an und helfen, wo sie können. Anlässlich einer Feierstunde blickten Gründungsmitglieder, Begleiter der ersten Stunde und die aktuelle Leiterin auf die vielen Stunden freiwilliger Hilfe zurück.

„Den kranken Menschen Hoffnung zu geben, ist für mich das Schönste auf der Welt“, sagt Anita Brock. Die heute 75-Jährige sorgte im Jahr 1986 mit dafür, dass die Krankenhaushilfe überhaupt entstand. Die damalige Leiterin der Caritas-Beratungsstelle Bedburg-Elsdorf fragte einfach bei Nachbarn und im Freundeskreis nach Freiwilligen. Tatsächlich kam so eine Gruppe von zehn Frauen zusammen, die im März 1987 mit ihrer Arbeit starteten.

Heute sind die Blauen Engel für viele Patienten eine wichtige Anlaufstelle: Sie übernehmen kleine Besorgungen, helfen bei Botengängen und bieten ein offenes Ohr bei Problemen. „Heute pflegen wir ein sehr gutes Verhältnis zu Ärzten und



Foto: Alois Müller

Viele Jahre gemeinsame Arbeit bei den Blauen Engeln (v.l.): Monika Werth (Leiterin), Anita Brock und Gründungsmitglied Catharina Steffens.

Schwestern“, sagt ihre Leiterin Monika Werth. Damals sei das jedoch anders gewesen, erinnern sich Anita Brock und Gründungsmitglied Catharina Steffens. „Es war ein holpriger Start“, so Brock. Denn die Krankenschwestern im St. Hubertusstift mussten erst erfahren, dass die Ehrenamtlerinnen keine Konkurrenz für sie sind.

Die Blauen Engel besuchen jeden Mittwochvormittag die kranken Menschen im St. Hubertusstift. Seitdem hat sich viel geändert. „Früher durften wir Essen rei-

chen und waren vielleicht noch ein bisschen näher dran an den Kranken“, berichtet Anita Brock. Das gehe heute aus hygienischen und Versicherungsgründen nicht mehr. Seit 2016 besucht die Gruppe zudem die Patienten im unweit gelegenen Dialyse-Zentrum.

Manchmal werde man mit schweren Schicksalen konfrontiert, erläutert Monika Werth, da gehe es auch darum, sich bestimmte Dinge nicht zu sehr zu Herzen zu nehmen. „Aber nach der Arbeit gehen wir immer mit dem Gefühl nach Hause, etwas Gutes getan zu haben“, so die Leiterin weiter und ergänzt: „Man bekommt so viel Dankbarkeit von den Menschen zurück, da muss man einfach weiterhelfen.“ Wer auch helfen möchte, kann sich bei Monika Werth unter der Telefonnummer 02272 73 72 melden, denn die Blauen Engel suchen Nachwuchs. Monika Werth ist mit ihren 63 Jahren zweitjüngstes Mitglied. Anita Brock ist 75 Jahre alt und kommt regelmäßig mit ihrem Auto aus Jülich. „Wir machen das, so lange es uns Spaß macht“, bekräftigen die Damen. Junges Blut könne jedoch nicht schaden. Es könnte auch gerne ein Mann sein, denn seit Jahren ist Willy Simons der einzige männliche Vertreter der Gruppe.

Pressestelle des CVRE



Foto: Barbara Kleu

Das Jubiläum wurde mit einer Feierstunde begangen.

Katrin Stelzmann ist Nachfolgerin von Josef Uhler im Fachdienst Gemeindcaritas Rhein-Erft

„Bindeglied zwischen Caritasverband und Pfarrgemeinden“

Pastoralreferentin Katrin Stelzmann freut sich sehr auf ihre neue Aufgabe als Leiterin der Gemeindcaritas im Caritasverband Rhein-Erft. Zuallererst ist sie von der Einarbeitung durch ihren neuen Arbeitgeber begeistert: Zwei Monate führte sie ihr Vorgänger Josef Uhler ein, bevor er den Ruhestand antrat. „Ein echter Luxus“, bekennt sie, „denn Herr Uhler hat unglaublich viel Erfahrung und Wissen, das er mir weitergeben konnte.“

Nun hat sie bei ersten Treffen nicht nur ihre Mitarbeiterinnen in den Caritas-Beratungsstellen kennenlernen können, sondern auch zahlreiche Akteure in den Seelsorgebereichen vor Ort, mit denen sie sich zusammen auf den Weg machen möchte. „Gemeinsam mit den Beratungsstellen bin ich Dienstleister für die Gemeinden. Ziel ist, dass das caritative Engagement der Pfarrgemeinden gestärkt wird und der diakonische Auftrag von Kirche mit und für die Menschen verwirklicht werden kann“, so die Diplom-Theologin. Hier könne sie auf vieles aufbauen, was Josef Uhler erreicht hat.

Konkret ist sie für alle da, die sich ehrenamtlich für ihre Mitmenschen in der Gemeinde einsetzen bzw. einsetzen möchten. So berät der Fachdienst Gemeindcaritas Pastoralteams und unterstützt mit Knowhow beim Aufbau von Initiativen, bei



Peter Altmayer, der Vorstandsvorsitzende der Caritas Rhein-Erft, begrüßte Katrin Stelzmann mit einem Blumenstrauß.

der Gewinnung, Information und Fortbildung von Freiwilligen. „Ich kann den Teams nicht die Arbeit abnehmen, aber den Stein ins Rollen bringen.“ Die Bedingungen sind nicht einfacher geworden: Es ist inzwischen eine Binsenweisheit, dass das Ehrenamt sich gewandelt hat. Ehrenämter sind häufig zeitlich befristet und projektbezogen, weiß Katrin Stelzmann.

Die Umstrukturierung der früher einmal rund 100 Pfarrgemeinden im Kreisdekanat Rhein-Erft in 19 Seelsorgebereiche mit je einem leitenden Pfarrer macht es nicht immer leichter, hilfsbedürftigen Menschen ortsnah beizustehen. „Die Not von Menschen ist sehr konkret, hier kann und möchte ich etwas tun“, hat Katrin Stelzmann während ihrer Ausbildung zur Pastoralreferentin in ihren Gemeinden erkannt. In dieser Zeit hat sie gleichzeitig die Arbeit der dortigen Caritas und von Ehrenamtlichen kennen- und schätzen gelernt. „Viele haben ein großes Herz, und das hat nichts damit zu tun, ob sie in die Kirche gehen oder nicht.“

Mit ihren 39 Jahren hat sie moderne Ideen: Warum nicht eine SMS-Spende ermöglichen, wo die überwiegend berufstätigen Gemeindemitglieder von den

Sammlerinnen tagsüber nicht mehr angefragt werden. Optimistisch begegnete sie schon jetzt in der Einarbeitungszeit den Selbstzweifeln in Gemeinden, die ihre eigentlich vielfältigen Angebote für unzulänglich hielten. Katrin Stelzmann bringt als überzeugte Christin mit „klassischer katholischer Sozialisation“ eine ansteckende Herzlichkeit mit und sieht zunächst einmal die Ressourcen. „Ich möchte den Menschen Wertschätzung entgegenbringen“, ergänzt sie.

Privat übt sie regelmäßig das meditative Bogenschießen in ihrem Garten in Bergisch-Gladbach. Genauso freudig gespannt ist sie auf den neuen gemeinsamen Weg mit denen, die sie anfragen. Im ersten Jahr hat sie sich vorgenommen, alle Ehrenamtlichengruppen im Rhein-Erft-Kreis persönlich kennenzulernen.

Zur Person

Geboren 1977 in Köln (Kölsch' Mädchen in 3. Generation)
 Erstberuf: Diplom-Sportlehrerin und nebenberufliche Kirchenmusikerin
 Studium der Theologie bei den Steyler Missionaren in Sankt Augustin
 Tätigkeiten in der Hochschulpastoral Bonn, in der Citypastoral Bonn und in der Schulpastoral im Rhein-Erft-Kreis
 Ausbildung zur Pastoralreferentin

Information und Kontakt

Fachdienst Gemeindcaritas Katrin Stelzmann

Caritas-Kreisgeschäftsstelle
 Reifferscheidstr. 2-4, 50354 Hürth
 Tel. 02233 7990 9160
 Mail: stelzmann@caritas-rhein-erft.de

Caritastag in Wesseling

„Zusammen sind wir Heimat“

Beim Caritastag in Wesseling drehte sich alles um das Thema „Heimat“, das auch im Fokus der diesjährigen Kampagne des Deutschen Caritasverbandes steht. Nach dem Gottesdienst mit Pfarrer Krenzel, der für die Aufnahme von Menschen sensibilisierte, die ihre Heimat verloren haben, kamen die Ehrenamtlichen im Pfarrheim von St. Andreas zusammen. Gastgeberin Dorothee Böcker, die Ansprechpartnerin in der Caritas-Beratungsstelle, begrüßte die Teilnehmer und dankte allen, zum Teil auch an diesem Nachmittag vertretenen Stellen wie Sozialamt, Integrationsbeauftragte und Malteser als Träger der Aufnahmeeinrichtung. In den vergangenen Monaten und Jahren



Josef Uhler als scheidender Fachbereichsleiter der Gemeindec Caritas wünschte der Pfarrcaritas alles Gute! Rechts Bärbel Neumann.

hatten sie gemeinsam erfolgreich die Aufgabe übernommen, insgesamt 450 Flüchtlinge unterzubringen, mit Kleidung und den nötigsten Ausstattungsgegen-

ständen zu versorgen. Diese reichten den Dank an Frau Böcker zurück, die mit ihrem hohen Engagement und nicht zuletzt ihrer gut geführten Kleiderstube einiges dazu beigetragen habe. Frau Böckers Frage: „Jetzt haben die Flüchtlinge ein Dach über dem Kopf und etwas zu essen, aber finden sie das Leben hier auch schön?“ sei aufgrund der noch bestehenden Verständigungsschwierigkeiten schwer zu beantworten. Viele engagieren sich denn auch längerfristig in der Sprachmittlung, da die Asylbewerber im Antragsverfahren noch keine Deutschkurse besuchen können.

Aus Schilderungen beim ehrenamtlichen Deutschunterricht konnte die Leiterin der Pfarrcaritas, die ehemalige Lehrerin Bärbel Neumann, berichten, was Flüchtlinge auf ihrer Flucht mitgemacht haben: „Sie haben eine große Kraftanstrengung hinter sich; Gemeinsam wollen wir versuchen, ihnen eine Heimat zu geben.“

Reise mit Pflegebedürftigen nach Borkum

Ein eindrucksvolles Erlebnis

Ein besonderes Angebot der Caritas ermöglicht es gehbehinderten und selbst pflegebedürftigen Senioren mit ihren oft erholungsbedürftigen Angehörigen, noch einmal eine erlebnisreiche Reise zu unternehmen. Möglich machen dies fachkundige ehrenamtliche Begleitpersonen, die sich um die Pflege kümmern. Eine Fahrt Ende März nach Borkum mit 24 Teilnehmern und fünf Betreuern begeisterte alle, insbesondere die sechs voll pflegebedürftigen Teilnehmer. An alles war gedacht: Das Verladen von Rollstühlen, Pflegebetten in der Unterkunft und vieles mehr.

Bei klarem Wetter, mit Sonnenschein und guter Laune erreichte die Gruppe Borkum. Am nächsten Morgen schon begrüßten wir die Robben auf den nahegelegenen Seehundbänken. Wir erkundeten die schöne Strandpromenade, die Dünenlandschaft und die Stadt Borkum. Filme über die Geschichte der Insel und die Sturmfluten brachten uns das harte Leben der Inselbewohner nahe. Bei täglich



Reisebegleiter waren (von li.): Klaus Dieter Spohr, Heike Baum, Luise Bläser, Christa Wessolly und Marianne Spohr.

chen Spaziergängen an der Strandpromenade atmeten wir die klare Seeluft bis tief ein. Eine Inselbesichtigung im Omnibus zeigte uns Seiten der Insel, die wir alleine nie gesehen hätten. Beim Besuch des Inselmuseums bestaunten wir Seemannsgeräte und die Einrichtungen alter Borkumer Häuser. Im Aquarium bewunderten wir die Tiere des Wattenmeeres und der Hochsee. Die gute Luft, das meistens schöne Wetter und all unsere Unternehmungen machten die Reise zu einem eindrucksvollen Erlebnis.

Klaus Dieter Spohr

Team der Seniorenreisen trauert um zwei Begleiterinnen

Die langjährige ehrenamtliche Reisebegleiterin **Gerta Wittrock** ist am 3. Januar 2017 im Alter von 81 Jahren verstorben. Sie begleitete von 1984 bis 2010 rund 65 Seniorenreisen für den Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.; teilweise gemeinsam mit ihrem Ehemann. Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

Ende Februar verstarb **Maria Czaja**, die als gelernte Pflegekraft die Teilnehmer unserer Fahrten für Pflegebedürftige und deren Begleitungen umsorgte und pflegte. Sie musste diesen ehrenamtlichen Dienst im Sommer 2015 wegen einer schweren Erkrankung leider aufgeben. Sie wurde 74 Jahre alt.

Ohne das ehrenamtliche Engagement bei den Fahrten für Pflegebedürftigen und deren Angehörige wäre das seit über 30 bestehende Angebot nicht möglich gewesen. Deshalb gilt unser ganz besonderer Dank Gerta Wittrock und Maria Czaja, die uns viele Jahre begleitet und unterstützt haben.

52 mal aus der Praxis für die Praxis

Jede Woche eine Idee, wie Glaube erfahrbar wird

Mit einer Aktion der Caritaspastoral für die Caritas Rhein-Erft bereichern Wochenimpulse aus den Reihen des Verbandes auch alle anderen Einrichtungen und Dienste. Die Initiatorin Dr. Brigitte Saviano hat viel positives Feedback erhalten.

Die kurzen Impulse kommen zu Wochenbeginn per Rundmail mit schönen Fotos gestaltet bei den Einrichtungsleitungen an. Vom Palmzweig für Pflege-Patienten über die Gestaltung des Weltgebetstags bis hin zum Wegbegleiter-Koffer für Sterbende ist vieles denkbar.

Passende Anregungen werden oft direkt innerhalb des Teams weitergeleitet, so dass es zum persönlichen Austausch darüber kommt. In anderen Einrichtungen werden sie ausgehängt und für das kommende Jahr aufbewahrt. „Manche Ideen aus anderen Fachbereichen wecken neue Ideen: Mit kleinen Veränderungen können diese Projekte oder Aktionen auch im

eigenen Fachbereich weiterentwickelt und umgesetzt werden“, weiß Saviano.

Für viele Kollegen etwa im Sozialen Dienst unserer Caritas-Seniorenzentren ist es eine wahre Ideenbörse, so dass Projekte nun schon konkret für das kommende Jahr geplant werden.

Das entscheidende Kennzeichen all dieser kleinen und großen Zeichen, Aktionen, Rituale oder Gottesdienste ist laut Frau Saviano, dass sie „geerdet sind im jeweiligen konkreten Alltag der Caritas – sozusagen „Glaube(n) mit Bodenhaftung!“ Sie betont, dass sie und der Arbeitskreis „Evangelium und Organisation“ zwar alles gesammelt und herausgegeben haben, doch die Ideengeber die KollegInnen in den einzelnen Caritas-Einrichtungen sind.



Fortsetzung von Seite 1

Laut Assenmacher ging sein Engagement aber weit darüber hinaus, wobei er davon nie großes Aufheben gemacht habe: Uhler hat in der Zeit eine Schuldnerberatung mit ehrenamtlichen Kräften erfolgreich aufgebaut und gemeinsam mit ihnen ein Schulden-Präventionsangebot für Schüler konzipiert und durchgeführt. Neben seiner fachlichen Tätigkeit war er stark am Funktionieren der Dienstgemeinschaft interessiert, hob MAV-Sprecher Gereon Pick hervor: Er war jahrelang Vorsitzender der Mitarbeitervertretung, organisierte große Betriebsfeiern und Betriebsausflüge mit. „Sie waren ein überaus geschätzter Kollege und Vorgesetzter, und das vor allem aufgrund Ihrer ruhigen Hand, Ihrer Geradlinigkeit auf der Basis des christlichen Menschenbildes und Ihrer Zuverlässigkeit“, lobte Assenmacher, der ihm wünschte, dass er nun für all das Zeit habe, was er sich vorgenommen hat.

Weiter ehrenamtlich tätig

Kreisdechant Achim Brennecke schloss sich mit einer Laudatio an, in der er betonte, wie groß die Verbundenheit Josef Uhlers mit der Kirche und den Gemeinden war. „Sie hatten hier nicht einfach nur einen Schreibtisch, sondern waren ständig für die Gemeindecartas auf Achse. Ich danke daher im Namen aller Pastöre und der heute 19 Caritaskreise für Ihren Einsatz“. Uhler zeigte sich im Rückblick sehr zufrieden mit seiner Zeit bei der Caritas, der Unterstützung durch die Kollegen und den Dingen, die gemeinsam angestoßen werden konnten. Er versprach, sich weiter ehrenamtlich zu betätigen.

Rosen zum Abschied

Seine Nachfolgerin Katrin Stelzmann sagte Dank für die „tolle Einarbeitungszeit“. Er habe sie bereits in vielen Kreisen vorgestellt, wo sie sich freundlich aufgenommen fühlt. „Man spürt, dass Sie für alle ein Gesicht haben und mir so gleich die Türen offen stehen.“

Die Mitarbeiterinnen aus den Caritas-Beratungsstellen verabschiedeten sich mit je einer Rose, Umarmungen und viel Lob: „Danke für Ihr offenes Ohr bei allen Fragen und Problemen. Sie waren immer für uns da!“

Caritas Rhein-Erft bei den Gesundheitstagen



Die Caritas Rhein-Erft hat sich auch in diesem Jahr bei den Gesundheitstagen auf Schloß Bedburg unter dem Motto „Gesund leben – gesunde Zukunft“ präsentiert. Vorgestellt haben sich neben weiteren 40 Ausstellern die Ambulante Pflege, die Seniorenreisen und das Seniorenzentrum Stiftung Hambloch der Caritas. Am gemeinsamen Stand gab es nicht nur Infos über die Dienste und Tipps, wie man mit Training 100 werden kann, sondern auch gesunde Speisen zum Ausprobieren aus der Heimküche, darunter leckere Gemüse und Salate in pürierter Form für ältere Menschen, die nicht mehr richtig kauen können.

Gerhard Dane verabschiedet



Seit seiner Gründung im Jahr 2009 war Msg Gerhard Dane Mitglied und auch Vorsitzender des Ethikrates der Caritas im Rhein-Erft-Kreis e.V.. Durch seine Art der Leitung, durch seine spirituellen Impulse jeweils zu Beginn der Sitzungen und durch seine Beiträge und innere Verbundenheit mit unserem Verband hat der ehemalige Kreisdechant über all die Jahre den Ethikrat inhaltlich und persönlich stark geprägt. Dies würdigten auch Vorstandsvorsitzender Peter Altmayer (re.) und Vorstandsmitglied Heinz-Udo Assenmacher (li.), die Gerhard Dane herzlich verabschiedeten. Danes Nachfolger im Amt ist Diakon Winfried Müller aus Brühl.

Pilates und Yoga für Mitarbeiter

Der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. bietet seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen des Betriebsports die Möglichkeit, sowohl die körperliche Fitness wie auch das Wohlbefinden zu verbessern. Unter dem Motto „Tue etwas für dich, deinen Körper, deine Beweglichkeit und dein Wohlbefinden“ findet Pilates- und Yoga-Training statt.

Dank „unserer“ Trainerin Tanja verbessern wir auf schonende Weise unsere Balance, Körperhaltung, Atmung und Beweglichkeit. Pilates-Übungen trainieren die Muskulatur. Mit den Übungen aus dem Yoga wird die eigene Balance aufgebaut und das körperliche Wohlbefinden verbessert.

Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich!

Mitzubringen ist Sportkleidung (auch etwas Wärmendes für die Entspannung)



sowie eine Matte. Durch die finanzielle Unterstützung des Verbandes entrichten die Teilnehmer nur einen kleinen Obolus (3 Euro für jeden wahrgenommenen Termin).
Termin: Dienstag von 17 bis 18.30 Uhr
Ort: Caritassaal der Kreisgeschäftsstelle (3. OG) in Hürth

Weitere Informationen

Guido Klinkhammer,
 Tel.: 02233/7990 9149,
 Mail: klinkhammer@caritas-rhein-erft.de

MAV-NEWS

Im April fand die Wahl der Allgemeinen Mitarbeitervertretung der Caritas Rhein-Erft statt. Die Seniorenzentren wählen jeweils ihre eigenen Vertretungen. Von 555 Wahlberechtigten haben 301 gewählt, 275 Stimmzettel waren gültig, 26 ungültig.

Die meisten Stimmen (149) erhielt Gereon Pick vom Fachseminar für Altenpflege und ist damit erneut Sprecher der elfköpfigen Mitarbeitervertretung. Die weiteren Mitglieder der MAV sind: Petra Becker, Leitung Kindertagesstätte St. Elisabeth (102); Tamara Riem, Leitung der Caritas-Sozialstation Erftstadt (97); Maria Rüb, Sozialpädagogin der Ambulanten Erziehungshilfe Brühl/Hürth (87); Natalie Haese, Leitung der Caritas-Sozialstation Bergheim (78); Norbert Liebertz, IT-Koordinator der Kreisgeschäftsstelle (76); Barbara Lammertz, Pflegehelferin der Caritas-Sozialstation Pulheim (75); Dorothea Böcker, Mitarbeiterin der Caritas-Beratungsstelle Wesseling (74); Kurt Eichen, IT-Koordinator der Kreisgeschäftsstelle (74); Monika Kolz, Leitung der Caritas-Sozialstation Wesseling (72) sowie Karin Ronge, Mitarbeiterin der Caritas-Beratungsstelle Bergheim / Bedburg (67).

Wir gratulieren allen Gewählten des Gesamtverbandes und auch den Gewählten der Mitarbeitervertretungen der Caritas-Seniorenzentren.

Impressum

Caritas im Rhein-Erft-Kreis

Die Zeitung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, Freunde und Förderer
 22. Jahrgang; Auflage: 4700

Herausgeber:

Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.
 Reifferscheidstraße 2-4, 50354 Hürth
www.caritas-rhein-erft.de
 Verantwortlich i.S.d.P.: Peter Altmayer,
 Vorstandsvorsitzender

Gesamtredaktion: Barbara Albers

Tel.: 0 22 33/ 7990 9810
 mail: albers@caritas-rhein-erft.de
 Nächster Redaktionsschluss: 13.10.2017

Neue Caritas-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßt

Zum „Tag der Neuen“ waren am 21. März rund 60 in den vergangenen Monaten neu eingestellte Kräfte der Caritas-Einrichtungen im gesamten Rhein-Erft-Kreis in die Kreisgeschäftsstelle in Hürth eingeladen. An diesem Tag lernten sie einige Fakten über den Verband und seine Dienste, Organisationsstruktur, Wissenswertes aus dem Personalwesen und der Mitarbeitervertretung, zum Leitbild und zum Image der Caritas sowie weitere Informationsmöglichkeiten kennen. Referenten zum Verband waren der Vorstandsvorsitzende Peter Altmayer und Vorstandskollege

Heinz-Udo Assenmacher, Dr. Brigitte Saviano für Leitbilder und Caritaspastoral, Barbara Albers für die Öffentlichkeitsarbeit, Abteilungsleiter Zentrale Dienste, Uwe Tränkner, für das Personalwesen und Norbert Liebertz für die MAV. Neben den Vorträgen gab es Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen: Innerhalb der Dienste vor Ort gab es kleine Gesprächsgruppen, eine Runde zum Austausch über die Initialzündung, zur Caritas zu kommen, und lockere Gespräche bei einem kleinen Imbiss zum Abschluss des Vormittags.

Die neuen Kolleginnen und Kollegen kommen sowohl aus der stationären Pflege und Hauswirtschaft in den Caritas-Seniorenzentren wie von häuslichen Pflegediensten, den Caritas-Sozialstationen, aus Kitas, OGS, Offener Jugendarbeit und Frühförderzentrum, Mahlzeitendienst und Palliativpflege. Die meisten gaben an, dass sie über Empfehlung zu ihrem neuen Arbeitgeber „Caritas Rhein-Erft“ gekommen sind. Bewegt nach einem gemeinsam gesprochenen Gebet und gestärkt von einer heißen Suppe gingen die Caritasler wieder zurück an ihren Arbeitsplatz.



Große Verbundenheit mit der Caritas

Mit einer Jubilarfeier hat der Caritasverband Rhein-Erft im vergangenen Dezember langjährige Mitarbeiter geehrt. Manche von ihnen halten dem Verband bereits seit einem Vierteljahrhundert die Treue.

Lange Jahre beim CVRE, da stecken hinter jeder Person unzählige Geschichten. Einige davon erzählten die Gratulanten anlässlich der Feierstunde im Caritassaal der Kreisgeschäftsstelle in Hürth. So habe **Uwe Tränkner**, Leiter der Abteilung Zentrale Dienste (Foto re.), eine sichere Stelle mit Beamtenstatus bei der Stadt Bedburg vor Jahren ganz bewusst für die Arbeit beim Caritasverband eingetauscht, berichtete Vorstandsmitglied Heinz-Udo Assenmacher (Foto 2.v.l.). Das freute ihn besonders. Sinnvolles zu tun, sei immer ein Grund, zum Sozialverband zu kommen. Besonderes Lob erhielt **Gabriele Reiner** (Foto Mitte), die seit 25 Jahren Mitarbeiterin des Caritas-Sozialdienstes im Drei-

faltigkeits-Krankenhaus Wesseling ist. Reiner ist die letzte verbliebene Kraft der Caritas mit dieser Aufgabe, da die Kran-

kenhäuser diese immer mehr selbst übernehmen. „Allein das zeigt schon die Wert-

Weiter auf Seite 18



Fortsetzung von Seite 17

schätzung, die Frau Reiner entgegengebracht wird – fachlich wie menschlich“, betonte Heinz-Udo Assenmacher.

Dass die Zahlen stimmen, darauf hätten **Johannes Schopen** (Foto S. 17 li.), Leiter des Fachbereiches Rechnungswesens, und seine Mitarbeiter seit Jahrzehnten ein untrügliches Auge, sagte Vorstandsvorsitzender Peter Altmayer. Schopen habe viele Systemwechsel begleitet und mitgestaltet. Den Jubilaren verliehen Peter Altmayer und Heinz-Udo Assenmacher Urkunden der Caritas und die Ehrennadel in Silber.

30 Jahre in der Pflege

Mit der goldenen Ehrennadel würdigte der Caritasverband die langjährige engagierte Arbeit von **Eva Tenge-Strack**. Vorstandsmitglied Heinz-Udo Assenmacher besuchte die Jubilarin und ihr Team in der Caritas-Sozialstation Erftstadt, wo sie seit 1989 als examinierte Altenpflegerin wirkt.



Ihr Examen machte sie am St. Katharinen-Hospital in Frechen, wo sie bis zur Geburt ihres ersten Sohnes beschäftigt war. Nach

der Elternzeit bewarb sie sich erfolgreich beim Caritasverband. Ihr zweiter Sohn kam 1993 zur Welt. Nach einer Familienpause war Frau Tenge-Strack wieder an Bord, sprang zeitweise kommissarisch als stellvertretende Leiterin ein. Außerdem engagiert sich die Pflegefachkraft als Mentorin für die Auszubildenden des Pflegedienstes.

Danke, Lutz!

Mit einem Luftballonhimmel verabschiedeten sich die Teamkollegen aus der Caritas-Sozialstation Hürth von **Lutz Plucinski**. Seit 1996 war der bei seinen Patienten ebenso wie bei seinen Kollegen sehr beliebte examinierte Krankenpfleger ununterbrochen für

Wir trauern um...

...Anton Philipp Leininger,

der am 15.12.2016 im Alter von 90 Jahren verstorben ist.

Herr Leininger engagierte sich ehrenamtlich über viele Jahre zunächst im Caritasrat des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V., wurde dann 1991 in den Vorstand des Caritasverbandes gewählt und war dort bis zum Jahre 2002 tätig.

Er engagierte sich in hohem Maße für Schwache, Benachteiligte und Bedürftige, brachte seine hohe fachliche Kompetenz und Erfahrung in die Arbeit des Vorstandes ein und gestaltete so die Entwicklung des Verbandes maßgeblich mit.

...Gabriele Effertz,

die am 31.1.2017 im Alter von 52 Jahren nach schwerer Krankheit, aber dennoch plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Frau Effertz war vom 1.10.1981 bis 30.6.2016 als Pflegekraft im Caritas-Seniorenzentrum Sebastianusstift in Hürth-Gleuel beschäftigt.

...Ursula Esser,

die am 13.02.2017 im Alter von 76 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Frau Esser war vom 1.1.1993 bis 31.12.2010 als Pflegekraft im Caritas-Seniorenzentrum Pulheim beschäftigt. Im Ruhestand engagierte sie sich weiterhin ehrenamtlich in unserem Verband.

...Marianne Kurth,

die am 6.2.2017 im Alter von 58 Jahren nach langer, schwerer Krankheit verstorben ist.

Frau Kurth war seit dem 1.10.2000 als Pflegekraft im Caritas-Seniorenzentrum Sebastianusstift in Hürth-Gleuel beschäftigt.

...Leo Ziss,

der am 1.4.2017 im Alter von 69 Jahren verstorben ist.

Herr Ziss war vom 1.4.2003 bis zum 30.4.2012 als Mitarbeiter in der Haustechnik im Caritas-Seniorenzentrum Anna-Haus in Hürth beschäftigt. Er engagierte sich dort auch bis zuletzt ehrenamtlich, u.a. als Leiter des Hauschors.

Wir verlieren mit Herrn Leininger, Frau Effertz, Frau Esser, Frau Kurth und Herrn Ziss gewissenhafte und zuverlässige MitarbeiterInnen und KollegInnen und werden sie stets in guter Erinnerung behalten.

Unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen.

erkrankte Krankenpfleger ununterbrochen für Pflegebedürftige auf Achse, wie Chefbin Anna Foltanska erzählt. Mit seiner Tour in Hermülheim war er als Bezugspfleger durchgängig für seine Stammpatienten engagiert im Einsatz.

Der gebürtige Pole hatte nach seiner Übersiedlung nach Deutschland vom Buchhandel auf den Pflegeberuf umgesattelt. Eine gute Entscheidung, meint Frau Foltanska, die ihm für die pflegerische Arbeit großes Talent bescheinigt. Herr Plucinski



war nicht nur gewissenhaft, sondern auch sehr freundlich und ausgleichend aufgrund seines ruhigen Naturells. Der Vater zweier Söhne engagierte sich zudem in der Pflegestation als Sicherheitsbeauftragter und steuerte vielfältige wichtige Hinweise bei. Im Dezember 2016 fand eine schöne Abschiedsfeier im Kreis der Kollegen und mit Fachbereichsleiter Mario de Haas in den Räumen der Caritas-Sozialstation statt. Mit den aufsteigenden Luftballons verband das Team seine guten Wünsche für den neuen Lebensabschnitt.

Wo Caritas drauf steht, ist auch Caritas drin!

Am 17. Februar wurde **Ruth Lessenich** verabschiedet. Fast 18 Jahre lang bildete sie zusammen mit ihrer Kollegin im Sekretariat der



Caritas-Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Erftstadt ein tolles Team und war hier erste Anlaufstelle. Mit viel Engagement und Fachlichkeit kümmerte sie sich um die unterschiedlichsten Anfragen – manchmal auch um solche, die nicht zu den Belangen der Beratungsstelle gehörten. „Wo Caritas draufsteht, muss auch Caritas drin sein!“ war ihre Haltung. Und so bekamen auch Menschen Informationen, für deren Anliegen die Fachkräfte eigentlich nicht zuständig waren. Frau Lessenich lebt in Erftstadt und ist eine echte Netzwerkerin. Privat engagiert sie sich in örtlichen Vereinen und Organisationen, was den Ratsuchenden und dem Team immer sehr zugute kam. Aber auch der Karneval liegt ihr sehr am Herzen. Mit Ruhe, Humor und Bestimmtheit regelte sie – auch in turbulenten Zeiten – die Angelegenheiten im Sekretariat. Auf ihre Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit war immer Verlass. Wir bedanken uns herzlich bei ihr und nehmen aus ihrer Arbeit etwas mit in unsere Zukunft.

Walter Dreser/ Brita Schmitz

Jubiläen

1.1. bis 31.5.2017

Wir gratulieren ganz herzlich zum Dienstjubiläum!

40 Jahre:

Josef Uhler Kreisgeschäftsstelle
Rolf-Hans Illner Psychosoziale Suchtberatung
Elisabeth Mühl-Oberdörster Familienpflege

35 Jahre:

Maria Junkers Familienhilfe Hürth/Brühl
Werner Greschner Psychosoziale Suchtberatung

30 Jahre:

Sonja Huth-Hansen Kreisgeschäftsstelle
Hildegard Dederichs-Meyer Familienhilfe Frechen
Eva Tenge-Strack CPS Erftstadt
Helene Rusch SZ Pulheim

25 Jahre:

Elisabeth Niephaus-Lessenich St. Josef
Barbara Bregulla Stiftung Hambloch
Justyna Krutzinna Sebastianusstift

20 Jahre:

Angelika Clasen Kita St. Elisabeth
Michaela Frölich Frühförderzentrum
Birgitt Stollenwerk CPS Kerpen
Aurelia Manthei CPS Kerpen
Barbara Lammertz CPS Pulheim
Renate Ansey St. Josef
Angelika Dörner-Nitschke SZ Pulheim
Zofia Rospedek SZ Pulheim
Renata Czogala SZ Pulheim
Irene Martens Anna-Haus
Wolfgang Fust Sebastianusstift

15 Jahre:

Ina Huhle Kreisgeschäftsstelle
Gabriele Morrison Kita St. Elisabeth
Beate Buhl Kita St. Barbara
Natalie Haese CPS Bergheim
Christa Heeg CPS Bergheim
Kornelia Schneider CPS Erftstadt
Brigitte Szymala CPS Hürth

Anna Bartkowiak CPS Pulheim
Christine Wirtz St. Josef
Ilse Fiebiger St. Josef
Bettina Meisen St. Josef
Teresa Lattou Anna-Haus
Birgit Hartung-Merse Christinapark
Sabine Henn Christinapark
Doris Lüdtko Christinapark
Vera Waßerheß-Piehl Christinapark
Martina Decker Christinapark
Rolf Wilhelm St. Nikolaus
Marita Eßer-Huthmacher St. Nikolaus
Sandra Otten St. Nikolaus
Antje Weber St. Nikolaus
Hildegard Odenthal St. Nikolaus
Gabriele Arendt St. Nikolaus

10 Jahre:

Waltraud Hafenstein Kita St. Elisabeth
Jürgen Holzhey Kita St. Barbara
Frederike Pfeifer Frühförderzentrum
Judith Harrer Päd. Übermittagbetreuung
Petra Nölle CPS Bergheim
Claudia Schumacher CPS Bergheim
Lidia Sidorova SAPV Süd
Evelyn Fuhrmann Familienpflege
Sabine Junge St. Josef
Hanna Magiera St. Josef
Bettina Baksalary St. Josef
Thomas Beißel St. Josef
Maria Wirtz SZ Pulheim
Alice Schödder St. Martinus
Anna Ponomarev Anna-Haus
Iris Neubert Anna-Haus
Jennifer Lopes Ribeiro Sebastianusstift
Karin Sell Sebastianusstift
Ulrike Hemmersbach Christinapark
Nicole Neuhäuser St. Ursula
Katharina Wrublewski St. Ursula
Klara Eikamp-Zander St. Nikolaus

In den wohlverdienten Ruhestand verabschieden wir:

Gabriele Heinen, Pflegefachkraft im Anna-Haus; Elisabeth Dahmen, hauswirtschaftliche Mitarbeiterin in der Stiftung Hambloch; Bettina Otten, Mitarbeiterin an der Pforte in der Stiftung Hambloch; Brigitte Haasbach, Mitarbeiterin in der Küche in St. Josef; Margret Weiser, Leiterin des Sozialen Dienstes im Sebastianusstift; Josef Uhler, Fachbereichsleiter Gemeindec Caritas; Ruth Lessenich, Verwaltungsmitarbeiterin in der Erziehungsberatung Erftstadt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die aus Anlass ihres Dienstjubiläums versehentlich nicht genannt wurden, wird hiermit herzlich gratuliert.

Teilweise können Berichte terminbedingt erst in der nächsten Ausgabe erscheinen.

Personalmeldungen

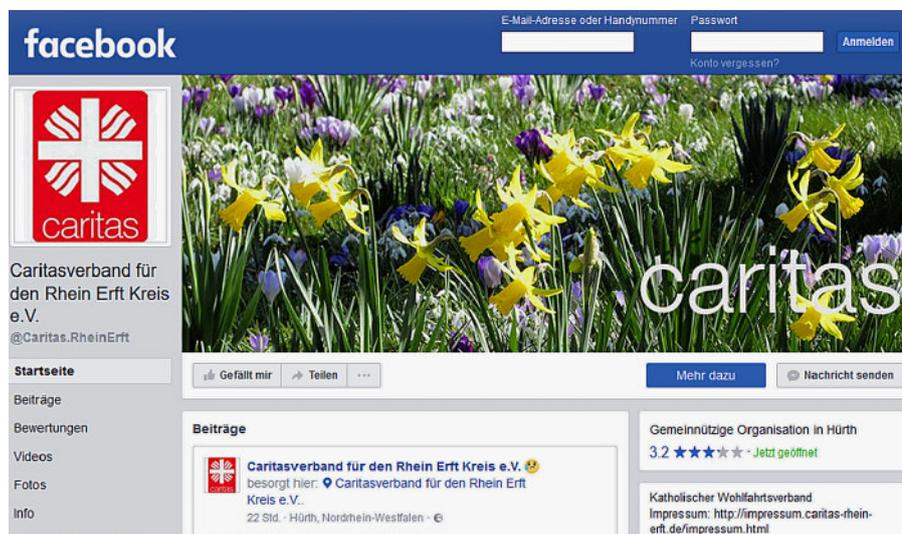
Catrin-Isabelle Stein ist seit 1.4.17 Leiterin des WB 1a im Sebastianusstift.

Olga Wiebe-Storoschewich ist seit 15.4.17 Leiterin des WB 3 im Caritas-Seniorenzentrum St. Martinus.

Katrin Stelzmann ist seit 1.5.17 Leiterin der Gemeindec Caritas.

Christiane Haentjes ist seit 1.5.17 Leiterin des WB 2 im Caritas-Seniorenzentrum Pulheim.

Mehr Aufmerksamkeit in den Sozialen Netzwerken: Caritasverband erhöht Aktivität



Der Facebook-Auftritt des CVRE in der Karwoche 2017.

Für mehr Präsenz und Aufmerksamkeit im Internet und den Sozialen Netzwerken will der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis (CVRE) sorgen. Dafür wird der Facebook-Auftritt attraktiv gestaltet und ein breiter Themenmix, der lokale und regionale Informationen vereint, soll neue Nutzer anlocken.

„Der Caritasverband hat sehr gut ausgebildete, motivierte Mitarbeiter und setzt eine Vielzahl sinnvoller Projekte, Veranstaltungen und Aktivitäten um. Genau das wollen wir nun noch stärker publik machen“, betont Peter Altmayer, Vorstandsvorsitzender des CVRE. Die Reichweiten von Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen schrumpften von Jahr zu Jahr. „Um möglichst viele Menschen zu erreichen, müssen wir deshalb noch stärker digitale Kommunikationswege nutzen“, so Peter Altmayer weiter.

Der CVRE setzt dabei auf seine Mitarbeiter und ruft sie aktuell dazu auf, Wissenswertes wie Aktivitäten, Veranstaltungen, schöne Begebenheiten, Stellenausschreibungen et cetera, möglichst mit Fotos an die Pressestelle des CVRE zu melden.

Bereits aktive Facebook-Mitglieder können sich unter der Adresse www.facebook.de/Caritas.Rhein-Erft (wichtig ist der Punkt zwischen Caritas und Rhein-Erft) mit der offiziellen Facebook-Seite des Verbandes verbinden.

Die Pressestelle ist per Mail unter presse@caritas-rhein-erft.de erreichbar.

Der QR-Code führt direkt zur Facebook-Seite des CVRE. Er wird einfach auf dem Smartphone mit einer Scanner-App eingescannt und findet dann automatisch seinen Weg.



Termine

Mitarbeiter- Fortbildungen 2017

(Auszug)

- **Fortbildungstage für Pflegehelferinnen**, 21.6., 6.9., 29.11., 13.12., jeweils 9-16 Uhr
- **Kinaesthetics in der Pflege, Grundkurs**, 20.9., 8.30-15.30 Uhr, 20.9., 11.10., 12.10., jeweils 8-15 Uhr
- **Erhalt und Förderung der Mobilität**, 4.10., 14.30-17.30 Uhr
- **Mund- & Zahngesundheit im Alter**, 4.10., 9-13 Uhr
- **„Mein Gott, wie siehst du aus?“**, Suche nach heilsamen Bildern von Gott, 8.11., 9-16 Uhr

Anmeldung und Programm bei
Gereon Pick, 02233/ 7990 9169

Stadionlauf 2017

Unser Motto: „Der Weg ist das Ziel“
Wann? 18.6.2017, 14 Uhr
Wo? Rhein-Energie-Stadion,
Köln, Aachener Straße

Es machen wieder viele Caritas-Mitarbeiter-Teams mit. Kurzent-schlossene melden sich bei Frau Marx, Tel. 02233/ 7990-9125.
Die Läufer freuen sich über alle, die zuschauen und sie anfeuern.

Einladung zum Sommerfest

Christinapark, Stommeln	21.5.
St. Martinus, Elsdorf	27.5.
St. Josef, Kerpen-Buir	24.6.
St. Ursula, Hürth	01.7.
St. Nikolaus, Brauweiler	09.7.
Stiftung Hambloch, Bedburg	09.7.
Seniorenzentrum Pulheim	15.7.
Sebastianusstift, Hürth	26.8.
Anna-Haus, Hürth	03.9.

Die Sommerfeste beginnen meist mit einem Gottesdienst um 11 Uhr. Alle sind herzlich eingeladen, in unseren Caritas-Seniorenzentren mitzufeiern!

Telefonhotline der Schuldnerberatungen am 22. Juni

Am **Donnerstag, 22. Juni**, bieten die Schuldnerberatungsstellen im Rhein-Erft-Kreis von 10 bis 12 Uhr eine gemeinsame Telefonhotline an. Wer Fragen hat zu den Themen Schulden, Budgetberatung, Insolvenzverfahren usw. kann sich hier kostenlos informieren: Schuldnerberatung der Stadt Pulheim: 02238/80 81 66; des Arbeiter-Samariter-Bundes RV Erft/Düren

e.V.: 02235/46 02-133; des Diakonischen Werks Köln und Region: 02232/94 65 14. Die Schuldnerberatung der Caritas Rhein-Erft wird derzeit von Ehrenamtlichen in der Kreisgeschäftsstelle und in den Caritas-Beratungsstellen Bergheim und Brauweiler angeboten. Die Koordination der Termine erfolgt ab sofort über eine neue Rufnummer: 02233 7990 9177.